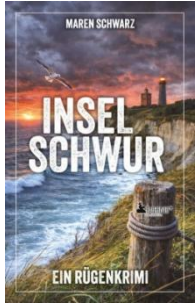


Inselschwur



Dieser Inselkrimi bezieht, seine Spannung nicht aus grellen Effekten, sondern aus einer unheilvollen Grundstimmung, die sich wie salzige Feuchtigkeit in jede Szene legt. Der Fund der Leiche am Kap Arkona ist nur der Auftakt. Doch schon hier spürt man, dass dieser Fall tiefer reicht als ein gewöhnliches Verbrechen. Die Ostsee wird zur Bühne eines Dramas, das längst begonnen hat, bevor die erste Spur sichtbar wird. Rechtsmedizinerin Leona Pirell ist eine faszinierende Figur, gerade weil sie nicht unverwundbar ist. Sie trägt ihre eigene Vergangenheit wie eine unsichtbare Brandung mit sich herum, die immer wieder an ihr rüttelt. Es wird immer deutliche, dass sie nicht nur nach einem Täter sucht, sondern nach einem Teil von sich selbst, den sie verdrängt hat. Diese innere Spannung macht den Roman besonders. Die Reise von der Ostsee bis ins Erzgebirge wirkt wie ein Abstieg in immer dunklere Schichten der Wahrheit. Alte Schuld, Rache, gebrochene Versprechen, all das verwebt Maren Schwarz, zu einem Netz, das sich langsam, aber unerbittlich zuzieht. Die Frage, wie weit jemand für Gerechtigkeit gehen würde, steht wie ein drohender Schatten über allem. Für mich beeindruckend ist die Atmosphäre, das raue Licht am Kap Arkona, die einsamen Küstenwege, die bedrückende Stille der Wälder im Erzgebirge. Alles wirkt wie ein Spiegel der Figuren schön, aber gefährlich; weit, aber voller Geheimnisse.

Maren Schwarz, Inselschwur, Paperento Verlag, 31.03.2026, 208 Seiten, Fr. 23.90